



Jahrestreffen im Arkadensaal des Goethe-Museums

Jahrestreffen mit Grimm's Märchen

Am 8. November fanden sich DIE FRANKFURTER LESEPATEN im Arkadensaal des Goethe-Museums zusammen. Zum dritten Mal durften sie dort ihr Jahrestreffen feiern. Dagmar Haase, Sprecherin der FRANKFURTER LESEPATEN, begrüßte die zahlreich versammelten Anwesenden und dankte der Direktorin des Freien Deutschen Hochstifts und Schirmherrin der FRANKFURTER LESEPATEN, Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken, für ihre Gastfreundschaft, den Lesepaten für ihr unermüdliches Engagement und den Sponsoren für ihre vielfältige Unterstützung. Die Zahl der Lesepaten nehme stetig zu, allerdings gebe es noch viel Bedarf in den westlichen und östlichen Stadtteilen. Über einen Erfolg freute sich Dagmar Haase besonders: Bei der Aktion „PENNY Förderkorb“ haben DIE FRANKFURTER LESEPATEN einen Preis gewonnen, der nur durch die vielen Klicks der Lesepaten möglich gewesen sei, was zeige, dass DIE FRANKFURTER LESEPATEN „eine richtige Gemeinschaft“ geworden seien. Anne Bohnenkamp-Renken wies im

Grußwort auf das passende Ambiente hin – die aktuelle Ausstellung zu August Wilhelm Schlegel, dem Romantiker und Shakespeare-Übersetzer, in dessen Leben das Lesen eine bedeutende Rolle gespielt habe. Lesen zu können sei ein Geschenk. Die Wissenschaft habe herausgefunden, dass das Gehirn von Lesern anders funktioniere, ja dass es sich beim Lesen physiologisch verändere. Lektüre präge uns messbar. Nicht zuletzt werde die Entwicklung von Empathie durch das Lesen fiktionaler Texte stimuliert.

Annette Christoph, Rektorin der Gruneliuschule, bedankte sich im Namen aller Schulleiter bei den Lesepaten für ihr Engagement. Es gebe besonders zwei wichtige Aufgaben, die zusammen mit den Lesepaten viel besser bewältigt werden könnten: Da seien einmal die Zuwendung, das Zuhören, die Zeit, die man den Kindern widmen sollte, und dann sei es die Liebe zum Buch, die geweckt werden müsse. Sie habe dazu ein schönes Zitat gefunden: „Lesen ist ein großes Wunder“, schrieb Marie von Ebner-Eschenbach.

Fortsetzung auf Seite 2

*Liebe Lesepatinnen
und Lesepaten,
liebe Leserinnen und Leser,*

Viele gemeinsame Veranstaltungen, bei denen wir unseren freundschaftlichen Zusammenhalt erleben konnten, liegen hinter uns. Egal, ob beim Kinderfest der Frankfurter Bürgerstiftung, der Ehrenamtsmesse der Stadt Frankfurt oder beim „Danke“-Klicken für den PENNY-Förderkorb-Wettbewerb – immer sind Lesepaten zur Stelle, die sich über ihren Lesepaten-Einsatz hinaus tatkräftig engagieren!

Die Bemühungen um weitere Lesepaten hatten besondere Aktualität. Es war schon eine neue Erfahrung nach den Sommerferien, dass wir so viele Hilferufe von den Schulen erhielten. Hier sind jetzt viele Flüchtlingskinder angekommen, die sehr geringe Deutschkenntnisse mitbringen. Eine weitere Herausforderung für Lehrkräfte und Lesepaten.

Und diese Suche hält an! Deshalb bitten wir alle, ihr persönliches Werbetalent einzusetzen!

Bei unserem Jahrestreffen hatten wir dann reichlich Gelegenheit, Dank zu sagen und uns über diese aktuellen Erfahrungen auszutauschen. Das war sehr bereichernd! Und unsere Schirmherrin, Frau Prof. Bohnenkamp-Renken, und Frau Christoph, Rektorin der Gruneliuschule, haben den Dank an alle Lesepaten nachdrücklich unterstrichen.

Und auch das Klicken hat genützt: Wir haben als PENNY-Preisträger 3.000 Euro erhalten!

So positiv motiviert wünsche ich Ihnen eine schöne Weihnachtszeit!

Ihre



Dagmar Haase
Sprecherin
DIE FRANKFURTER LESEPATEN



Annette Christoph, Rektorin der Gruneliuschule, Oberrad

Ein ganz besonderes Schmankerl boten die Kinder: Das Freie Kinderensemble des Schultheater-Studios führte unter der Leitung von Fabian Guillery ein „Märchenchaos“ auf – eine äußerst kurzweilige, witzige und mit viel Spiellust dargebotene Collage aus Märchen der Gebrüder Grimm: Rapunzel vor der Dornenhecke, Schneewittchen am Knusperhäuschen und Rotkäppchen bei den sieben Geißlein. Erwachsene und kleine Schauspieler hatten großen Spaß und es gab gebührenden Applaus.

Den Abschluss des gelungenen Nachmittags bildeten viele gute Gespräche und ein leckeres Büffet.



Dornröschens Prinz vor der Dornenhecke

Klassengericht

Als ich neulich wie jeden Donnerstag in die Klasse 4e der Freiligrathschule, Fechenheim, kam, um mit einigen Kindern zu lesen, sah ich das Klassenzimmer etwas umfunktioniert. Einige Tische waren mit Blick auf die Klasse aufgestellt, und ich erfuhr alsbald den Grund dafür.

Jede Woche tagt in der Klasse 4e während einer Unterrichtsstunde ein sogenanntes Klassengericht, in dem Vorkommnisse behandelt werden, die den Schülerinnen und Schülern wichtig genug erscheinen, um vor einem von ihnen gewählten Gremium zur Sprache gebracht zu werden. Das können Streitereien gewesen sein, die nicht beigelegt werden konnten, schlechtes Betragen untereinander oder ein dem Klassenklima nicht zuträgliches Verhalten. Die zusammengetragenen Themen werden unter Mithilfe des Klassenlehrers auf die wichtigsten reduziert und als Vorlage für die Verhandlung festgelegt.

An den quer gestellten Tischen nimmt alsbald die Jury mit Blick auf die Klasse ihre Plätze ein, mit der bzw. dem „Vorsitzenden“, eingerahmt von jeweils einem „Beisitzer“. Seitlich sitzt noch ein Schüler oder eine Schülerin als Zeitwächter, die darauf achten, dass das Zeitlimit von fünf Minuten pro Fall nicht überschritten wird. Danach muss eine Lösung gefunden worden sein.



Die Jury tagt.

Der erste Fall behandelt eine eher robuste Auseinandersetzung im Schulhof zwischen zwei Buben, wo derjenige sich zu verantworten hat, der den Streit offensichtlich begonnen hat. Der Delinquent wird kurz angehört und gibt seine „Schuld“ nach zaghaftem Widerspruch zu. Die Strafe wird auf drei Seiten Aufsatz über den Text des gerade gelesenen Buches festgelegt, was erheblichen Jammer beim Schuldigen auslöst und ihn seinen Kopf auf die Tischplatte sinken lässt. Die Zuhörer (Klasse) zeigen deutlich Mitgefühl und Stimmen werden laut, die ein milderer Urteil fordern. Die Jury zeigt Verständnis und mindert die Strafe auf zwei Seiten. Das lässt den immer noch in sich zusammengesunkenen „Verurteilten“ doch sichtlich erleichtert den Kopf heben, um schnell mit freudiger Miene sein Einverständnis zu verkünden.

So werden noch zwei weitere Fälle behandelt, bei denen einmal die Klingel wegen zu heftigen Einwands der Zuhörer betätigt werden muss, was seine Wirkung nicht verfehlt.

Während der Verhandlung hatte der Lehrer in einer Ecke Platz genommen, von wo er, ohne sich einzumischen, das Geschehen verfolgte. Eine gewisse Zufriedenheit war ihm anzusehen, als die Sitzung geschlossen war und sich das Gericht aufgelöst hatte.

Mein Resümee: Neben den Rechten der Kinder sollte auch die Verantwortung für ein verständnisvolles Miteinander gefördert werden. Wie anschaulich habe ich das in dieser Stunde erlebt!

Albrecht Staerker, Leseplate

Spenden

Wir freuen uns über jede – auch kleinere – Überweisung auf das Konto der **Frankfurter Bürgerstiftung** im Holzhausenschlösschen:
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE55 5005 0201 0200 5803 10
BIC: HELADEF1822
Verwendungszweck: DIE FRANKFURTER LESEPATEN

PENNY Förderkorb

Mit dem PENNY Förderkorb vergibt die Firma PENNY Fördergelder an gemeinnützige Organisationen, die sich für die Förderung von Kindern und Jugendlichen einsetzen. In diesem Jahr haben sich auch DIE FRANKFURTER LESEPATEN beworben.

Die Bewerbung konnte mit einem digitalen „Danke“ unterstützt werden. Um tatsächlich Fördergelder zu bekommen, war es wichtig, möglichst viele Danke-Klicks zu erreichen.

Eine Jury, bestehend aus unabhängigen Experten im Bereich „soziale Verantwortung“, hat aus den Organisationen mit den meisten Stimmen die Gewinner des PENNY Förderkorbs ausgewählt.

Die Freude war bei allen riesig, als wir erfuhren, dass wir mit den Teams des sozialtherapeutischen Drehpunkts, von Mainlichtblicke e.V. und vom Stern des Südens e.V. zu den diesjährigen Preisträgern gehören! Anlässlich einer sehr schönen Veranstaltung zur Preisverleihung konnten wir einen Scheck über 3.000 Euro in Empfang nehmen. Dafür geht ein großes Dankeschön an die Firma PENNY. Mit diesem Geld ist die Finanzierung von wichtigen Lesepaten-Projekten gesichert.



Von links: Dagmar Haase, Christoph Schmidt, PENNY-Markt, und Dr. Barbara Scior

Danke an alle, die mit ihren Klicks zu diesem tollen Erfolg beigetragen haben!

Bundesweiter Vorlesetag

Seit 2004 findet jedes Jahr am dritten Freitag im November der Bundesweite Vorlesetag statt. In diesem Jahr war dies der 17. November. Dieser Aktionstag ist eine gemeinsame Initiative von DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung.

Begeisterung für das Lesen und Vorlesen bei den Kindern zu wecken ist das Ziel. Jeder kann mitmachen und in Schulen, Kindergärten, Bibliotheken oder wo auch immer vorlesen. 2016 beteiligten sich bundesweit über 135.000 Vorleserinnen und Vorleser und für dieses Jahr werden es noch viel mehr gewesen sein.

Wie in den Jahren zuvor machte auch die Diesterwegschule, Ginnheim, wieder beim Vorlesetag mit. Über zwanzig Eltern, Lesepaten und andere Personen lasen den ganzen Vormittag über den gespannt zuhörenden Kindern vor.

Klaus-Dieter Bühner, Lesepate



Lesepatin Heidrun Rehner mit Kindern der Ludwig-Richter-Schule, Eschersheim

Antolin: Mit Lesen punkten!

Es ist schwierig bzw. unmöglich, in wenigen Minuten mit einem Kind, das kaum zu Hause liest, all das aufzuholen, was ihm an Lesegeschwindigkeit und -verständnis gegenüber einem anderen Kind fehlt, das freiwillig weit mehr als zehn Bücher im Jahr liest. Wie aber kann dieser Unterschied geringer werden?

Viele Schulen setzen, um eine Begeisterung und einen Wettbewerb unter den Erstlesern anzufachen, Antolin ein. Antolin ist ein deutsches Programm (unter www.antolin.de), das

- für 79.000 Jugendbücher eine Inhaltsangabe und Bewertung hat
- für diese Bücher jeweils ein Quiz anbietet, mit dem die Schüler ihr Leseverständnis überprüfen können – und punkten!
- Diese Quiz gibt es nicht nur für deutsche Schüler, sondern in elf Sprachen, natürlich in Englisch, aber z.B. auch in Russisch oder in Türkisch.

Manche Lehrer haben eine richtige Antolin-Rangliste. Vorne liegen die Schüler, die die meisten Bücher gelesen und die inhaltlichen Fragen dazu richtig beantwortet haben. Je komplexer die Sprache ist, umso stärker werden die Antworten gewichtet.

Für mich ist es zunächst einfach mal interessant zu wissen, ob und wie ein Lehrer bzw. die Grundschule, an der ich Patin bin, das Programm einsetzt. Weiterhin hilft es mir, eigene Bücher und Autoren auszuwählen, die aktuell beliebt sind (dazu gibt es eine Übersicht in Antolin). Wenn ich z.B. den Eindruck gewinne, dass ein Schüler zwar sehr zügig liest, aber am Ende wenig zu den Inhalten sagen kann, so kann ich darüber auch mit dem Lehrer sprechen. Dieser kann dann noch einmal speziell auf die Auswertung des Leseverständnisses in Antolin schauen. Wenn ich mit einem zweisprachigen, sprachlich sehr fitten Kind lese, so kann ich ihm auch vorschlagen, die Fragen in Antolin in seiner Muttersprache zu beantworten, selbst wenn es das Buch in Deutsch gelesen hat.

Nicht in allen Klassen oder Schulen wird Antolin jedoch in dieser engen „Wettbewerbsform“ genutzt, und das wäre wahrscheinlich auch nicht immer sinnvoll. Sehr schön finde ich, wenn zusätzlich ein bis zwei Bücher gemeinsam in der Klasse gelesen werden. Die können dann in der Lesepatenstunde vertieft werden. Denkbar sind auch Buchbesprechungen in Kleingruppen.

Claudia Bernard, Lesepatin



Im Rahmen der Projektwoche „Unsere Schule ist bunt“, deren Ziel es war, den Stadtteil zu verschönern, gestalteten zwölf Viertklässler aus der Münzenbergerschule, Eckenheim, die Mauer ihrer Schule. Angeleitet wurden sie von dem Künstler Dominik Landwehr, betreut und tatkräftig unterstützt von Brigitte Schratz, Koordinatorin der Schule am Nachmittag, und Kira Schuler, der Kinderbeauftragten von Eckenheim. Gesponsert hat das Projekt ein Kunstverein. Unser Foto zeigt einen kleinen Ausschnitt des Kunstwerks, natürlich mit Buch!

Weihnachtliches aus dem Netz

Der Küster einer Kirche beobachtet, wie sich ein Junge der Krippe nähert, sich schnurstracks Maria und Josef greift und in die Jackentasche steckt. „Du kannst doch nicht einfach die beiden Figuren klauen“, stellt ihn der Küster zur Rede. Darauf der Junge: „Wenn mir das Christkind dieses Jahr zu Weihnachten wieder kein Fahrrad bringt, sieht es seine Eltern nicht wieder!“

Termine

Schulferien in Hessen

Weihnachtsferien 24.12.2017 – 13.01.2018

Osterferien 26.03. – 07.04.2018

VHS-Seminar für Lesepaten/-innen in Grundschulen

Einführung

28.02., 07.03. und 14.03.2018, jeweils von 17.30 – 19.45 Uhr

Fortbildung

21.02., 21.03. und 18.04.2018, jeweils von 17.30 – 19.45 Uhr

Referentin: Marion Knögel

Gebühr € 12,00; Anmeldung: 069/212-71501

Volkshochschule Frankfurt, Sonnemannstraße 13

Von drauß vom Walde komm ich her

und höre klagen, vieles sei so schwer.

Zu wenig Lehrer, zu wenig Raum,
das Lernziel schaffen Grundschüler kaum.

Ein Test ähnlich PISA hat zweifellos recht,
im Rechnen und Lesen sind viele zu schlecht.
Da kann ich Euch trösten, seid frohgemut,
PISA selbst, das ergab sich, ist auch nicht nur gut.

Sowieso, auch Erwachsene rechnen nicht richtig.
Wer beim Bildungsetat knappst, macht Erfolge nichtig.
Geldregen für Grundschulen würde sich lohnen,
der Gesellschaft brächte das Rendite-Millionen.

Irgendwann wird es besser, vertraut nur darauf,
selbst die Wirtschaftszeitung macht mit „Grundschulen“ auf.
Durch Fachkräfte- wie auch Lehrermangel
entsteht auf einmal konstruktives Gerangel.

Die Geburtenrate, liest man, begann zu steigen,
und alles wird sich, wie immer, irgendwann zeigen.
Allüberall auf den Krisenspitzen
werden goldene Lichter blitzen.

Wenn die „Babys“, sechs Jahr alt, zur Einschulung gehen,
könn' man allorts neue Schulhäuser sehen,
und Studienplätze fürs Lehramt gäb's dann so viel,
dass Lehrer sein kann, wer Lehrer sein will.

Wozu denn die Rute, wollt Ihr wissen?
Als Fingerzeig aufs gute Gewissen,
denn mit Schlägen auf den Teil, den rechten,
sollte man heute nichts mehr verfechten.

Reformen kommen oft schnell daher,
das Richtige finden ist immer schwer.
So manch' alte Weisheiten kommen zurück,
dank beharrlicher Menschen, welch ein Glück.

Wozu wurd' die Schreibschriftensorgung erdacht?
Werden Kinder kompatibel für Computer gemacht?
Lasst Kinder zuerst durch Bildung glänzen,
danach erst kommen die Kompetenzen.

So, und nun geh' ich durch die Stadt,
wo es so viel gute Menschen hat.
Macht Ihr jetzt Raum für das Gute auf Erden,
denn es soll wieder Weihnachten werden.

Knecht Ruprecht Karin Khan

DIE FRANKFURTER LESEPATEN

Karin Khan (V.i.S.d.P.)

Grillparzerstraße 52

60320 Frankfurt am Main

Tel.: 069-561003

kk.haweli@gmail.com

Jutta Wierczimok (V.i.S.d.P.)

Homburger Landstraße 73

60435 Frankfurt am Main

wierczimok@t-online.de

www.die-frankfurter-lesepaten.de

Schlussredaktion: PR+Kommunikation,

Frankfurt am Main

DIE FRANKFURTER LESEPATEN,

seit 2015 ein Projekt der

Frankfurter Bürgerstiftung

im Holzhausenschlösschen

FRANKFURTER
BÜRGERSTIFTUNG
im Holzhausenschlösschen

